

Der Courier.

Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. A. Daniel.

N^{ro} 123.

Halle, Sonnabend den 13. März
Erste Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Schweiz. — Provinziales (Heiligenstadt). — Vermischtes. — Landwirthschaftliches und Gewerbliches. — Naturwissenschaftlicher Verein. — Öffentliche Sitzung des Königl. Kreisgerichts zu Halle.

Halle, den 13. März.

Der Berliner Handelsstand soll mit dem Gedanken umgehen, Berlin zu einem Messplatz zu machen.

Eine Befehung Bremens durch Hannoveraner ist nicht unwahrscheinlich.

Auf dem Karneval in Basel sind arge und gemeine Karrikaturen gegen den Präsidenten und die Franzosen überhaupt zum Vorschein gekommen.

Die Reise des Grafen Balowski soll keinen gefährlichen Hintergrund haben. Dem Londoner Korrespondenten der „N. Pr. Z.“ ist es nur bedenklich, daß er seine Frau mitgenommen hat.

Die polnischen Zeitungen halten den Ausbruch des Krieges, zunächst zwischen Frankreich und Belgien, für unausbleiblich.

Auch der Kreuzzeitung schreibt man aus Paris über Unterhandlungen der französischen Regierung mit Preußen über die Schweiz.

Zu Kaffernkriege noch keine Entscheidung.

In dem Schallschen Prozeß konnte ein Zeuge, der Stadtschreiber Köwes aus Fürstenberg in Mecklenburg, nicht angeben, wann Neujahr und Weihnachten einfallen.

Deutschland.

Berlin, den 11. März. Den gestrigen Tag, den Geburtstag der hochseligen Königin Louise, hat die königliche Familie in stiller Zurückgezogenheit gefeiert. Am Abend hatte Professor Stahl die Ehre, Ihren Majestäten dem Könige und der Königin beim Thee den wesentlichen Inhalt seines neulich ausgezeichneten Vortrags über das Wesen der Revolution vorzulesen.

Die „Hamb. Nach.“ schreiben: „Einem gestern (9.) Abend hier umlaufenden Gerücht zufolge ist aus Bremen die telegraphische Nachricht eingetroffen, daß daselbst in Folge von Unruhen, die durch die Dulton'sche Suspension veranlaßt worden, hannoversche Truppen eingerückt seien.“ — Nachrichten — die dieses Gerücht bewahrheiteten — sind bis heute hier nicht eingegangen; möglich dagegen ist es, daß der für Bremen ernannte Kommissarius vom Bundestage auch die Vollmacht erhalten hat, nöthigenfalls hannoversche Truppen zu requiriren.

Kalifornien rückt uns näher! Unweit Ransbach, im Baierschen Landgerichts-Bezirk Rast, hat ein Schäferknabe am Ufer des Flüsschens Rautrach im Boden ein halb Loth schweres Stückchen Gold gefunden. Die ganze Umgegend ist in Aufregung; Alles gräbt bereits nach dem blinkenden Metall.

Frankreich.

Paris, Mittwoch den 10. März. Der „Moniteur“ enthält ein vorbereitendes Dekret, welches sich auf das zu erwartende definitive Unterrichts-gesetz bezieht. Nach demselben ernannt und erjagt der Präsident der Republik alle Glieder des Conseil superieur, alle General-Inspectionen, Rectoren, Administratoren, Conservateurs, und selbst die Professoren der Fakultäten und die Inspecteurs der Akademie. — Der Conseil superieur ist für ein Jahr ernannt worden, hat aber keine permanente Section mehr. (L. D. d. C. B.)

Paris, den 8. März. Ueber die Eröffnung der neuen Bonapartistischen Legislatur am 29. d. M. kann ich Ihnen Folgendes mittheilen: Der Senat, Staatsrath und der gesetzgebende Körper versammeln sich in den Tuilerieen. Der Präsident befolgt in dieser Hinsicht das Verfahren, das unter Ludwig XVIII. stattfand. Louis Napoleon wird einen Lehnstuhl einnehmen und, nachdem er sich erhoben hat, eine Rede halten, welche eine Wiederholung der Vorrede zur Konstitution sein und Dankfugungen an das Land für dessen Mitwirkung bei den Wahlen enthalten wird. Diese Rede soll schon aufgesetzt sein. Nach der Ablegung der Rede wird zur Eidesleistung der Deputirten, Senatoren und Staatsräthe in gewöhnlicher Form geschritten. Des Morgens wird in der Kirche Notre-Dame ein Te Deum gesungen werden, und Abends sollen öffentliche Belustigungen in Paris stattfinden. Am Sonntag darauf werden sämtliche Gemeinden Frankreichs die Einführung der Konstitution feiern. Das Programm, welches ich Ihnen eben mittheilte, ist das, welches der Stadt Paris, welche in dieser Hinsicht Aufschlüsse erbeten hatte, gegeben wurde, und ich darf es also als authentisch betrachten. Was die Uniform des Corps législatif anbelangt, so ist der Präsident der Ansicht, daß die Deputirten eine haben müssen, wiewohl einige Personen, die Louis Napoleon zuweilen um Rath fragt, der Meinung sind, daß man es den neuen Vertretern ganz überlassen solle, wie sie sich kleiden wollten. (N. Pr. Z.)

Posen, den 7. März. Die polnischen Zeitungen, die über die französischen und belgischen Zustände in der Regel gut unterrichtet sind, weil sie Korrespondenten in Paris und Brüssel haben, die den höhern Gesellschaftsklassen angehören, fahren fort, die Unvermeidlichkeit eines französischen Krieges zu verkündigen und Belgien als den Schauplatz, wo das neue Kriegsdrama zur Aufführung kommen werde, zu bezeichnen. Zugleich geben sie der wiederholt verkündigten Entente cordiale zwischen dem französischen Präsidenten und dem Kaiser Nikolaus ein glänzendes Dementi und führen den Inhalt des Antwortschreibens, welches dem Präsidenten aus Petersburg geworden, wörtlich an, um darzutun, wie es mit dieser Entente cordiale beschaffen sei. Zunächst wird behauptet, daß in Belgien Alles die Unvermeidlichkeit des Krieges empfinde, und daß das Kabinet von Brüssel deshalb den Schutz der nordischen Höfe

nachgefucht habe, der ihm auch von Russland, jedoch unter gewissen, auf die Menge der polnischen im belgischen Militärdienste sich befindenden Offiziere sich beziehenden Bedingungen zugesagt worden sei, so daß nach Erfüllung dieser Bedingungen das Eintreffen eines russischen Gesandten in Brüssel zu gewärtigen stehe. Sodann wird ausgeführt, daß der Präsident Bonaparte das Gefährliche seiner Stellung sehr gut erkenne und wohl einsehe, daß er die Arme, die vor Begierde brenne, die Scharte von Waterloo auszuweichen, beschäftigen müsse, wozu sich kein besseres Terrain als eben Belgien darbiete. Zwar sei es eine Fabel, daß das Elysée den Rosenkrieg für die Antwerpener Expedition von Belgien gefordert habe, dagegen aber nehme man allgemein für wahr an, daß Bonaparte die Entfernung des Löwen vom Schlachtfelde von Waterloo verlangt habe, worauf jedoch von Seiten des belgischen Kabinetts erwidert worden: daß jener Löwe nicht ein Siegeszeichen, sondern das belgische Wappen sei. Dann wird weiter behauptet, daß die französische Regierung auf das Bestimmteste von der belgischen verlangt habe, sie solle durchaus nicht dulden, daß Belgien der Heerd von Intriguen gegen Frankreich werde, worin das Brüsseler Kabinet auch nachgegeben habe. Endlich wird hinzugefügt, daß der Prinz-Präsident, dem es unter seinen gegenwärtigen Anhängern an einem tüchtigen Feldherrn fehle, sich entschlossen habe, seine Zuflucht zu dem General Bedeau zu nehmen, den die französischen Offiziere allgemein für den General hielten, der mehr als jeder andere befähigt sei, eine große Armee gut zu führen. Zum Beweise, daß Bonaparte willens sei, den Kampf gegen Belgien zu beginnen, wird dann angeführt, daß fortwährend geräuschlos Truppen nach dem Norden von Frankreich geschickt würden, daß vor etwa 14 Tagen zwei Infanterie-Regimenter in Amiens und Valenciennes, vor acht Tagen abermals drei Infanterie-Regimenter, ein Regiment reitender Jäger und 20 schwere Geschütze in Amiens, Arras und Douais eingerückt seien, und Anstalten zur Errichtung zweier starker Lager getroffen würden. — In Betreff des Verhältnisses zwischen Petersburg und dem Elysée geben diese Blätter folgende interessante Neuigkeit: Als unlängst die französischen Zeitungen den Inhalt eines Antwortschreibens des russischen Kaisers an den Präsidenten veröffentlichten, wonach Jener mit der Handlungsweise des Letzteren einverstanden sei, richtete der russische Gesandte eine diesfällige Reklamation an das französische Ministerium und fügte die Drohung hinzu, daß, wenn die offiziellen Zeitungen jene Nachricht nicht modifizirten, er gezwungen sein werde, öffentlich zu erklären, daß er den Befehl habe, seine Bässe zu fordern, sobald der Präsident Bonaparte sich zum lebenslänglichen Konsul oder gar zum Kaiser ausrufen lassen werde. In der That hätten die französischen Zeitungen infolge dieser Reklamation eine modifizirte Mittheilung von dem Eintreffen eines Antwortschreibens des Kaisers Nikolaus an den Präsidenten wenige Tage später gebracht. Der Inhalt dieses kaiserlichen bis dahin noch nicht bekannt gewordenen Schreibens wird uns heute von den polnischen Zeitungen auszusagenweise wörtlich mitgetheilt. Die hierher bezügliche Stelle lautet: „Der Kaiser von Russland billigt alle Schritte des Präsidenten, die von diesem unternommen werden, um die Ruhe und Ordnung in Europa zu sichern, und er billigt dieselben in Frankreich um so mehr, da er die ganze Thätigkeit des Präsidenten als eine Vorbereitung zur Wiederherstellung der einzigen Monarchie betrachtet, die auf seine (des Kaisers) Anerkennung zu rechnen haben würde.“

Großbritannien und Irland.

London, den 8. März. Heute beschäftigt sich die Stadt hauptsächlich mit der plötzlichen Abreise des französischen Gesandten nach einer stattgefundenen, ziemlich lang dauernden Konferenz mit Lord Malmsbury (dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten) am Sonnabend. Am meisten fällt auf, daß er seine Frau mitgenommen hat; denn wenn ein Franzose seine Frau mit nach Paris nimmt, geht er nicht zum Spaß hin, wenigstens können sich das die Engländer bei ihrer Vorstellung von einem Franzosen, nicht denken. Lord Malmsbury ist nun zwar ein Freund des Präsidenten und hat ihn sogar in Ham besucht, und so könnte man glauben, daß der Gesandte nur weggegangen wäre, weil alles schon in guter Hand sei. Auch hat der Earl von Derby der Presse den Kopf zurecht gesetzt wegen unprovocirter Kränkungen einer benachbarten Regierung, aber im Ganzen hat er selber ihn doch dabei sehr, sehr vornehm in die Höhe gehalten. Die Leute, wie gesagt, wägen das nun alles hin und her ab und ergeben sich in den ingestößten Konjekturen, richten sich aber auf der Börse vorläufig noch nicht danach. Das ist hinzuzufügen, wenn dieser Stadtgespräche hiermit leichte Erwähnung geschieht, wie auch Stadtgespräche darauf ein Recht haben.

Die „N. Pr. Z.“ bemerkt über denselben Gegenstand: Die plötzliche Abreise des französischen Gesandten Grafen Valenski mit seiner Gemahlin von London hat durchaus nicht die Bedeutung, die ihr von verschiedenen Seiten untergelegt worden ist. Aus Paris wird uns von zuverlässiger Seite gemeldet, der Graf sei nach Paris berufen worden Behufs Unterhandlungen wegen Uebernahme des Ministeriums des Auswärtigen, welches länger zu behalten Marquis Turgot sich entschieden weigert. (N. Pr. Z.)

Der „Globe“ verlangt heute von dem Minister des Auswärtigen, Graf Malmsbury, auf das Entschiedenste, den ungerechten Ansprüchen Oesterreichs und Frankreichs an die Schweiz, namentlich den desfallsigen despotischen Gelüsten Bonaparte's, ernst entgegenzutreten. Wenn auch von Malmsbury, als von Bonapartes persönlichem Freunde, nicht viel hierin zu erwarten sei, so würden doch Graf Derby und Hr. d'Israeli nicht zugeben, daß dieser ihr Antgesonno seinem unglückseligen Schauspieler mit kalter Gleichgültigkeit zuschauen werde.

London, den 8. März. Durch den Kauffahrer „Windfor“ haben wir Nachrichten vom Cay bis zum 9. Januar (somit 12 Tage später als durch die letzte Post). Die Berichte vom Kriegsschauplatz sind etwas weniger allarmirender Natur, obwohl von einem entscheidenden Manövre noch immer nicht die Rede ist. Am 21. und 23. December hatten die britischen Truppen dem Feinde 13,000 Stück Hornvieh abgejagt; die Zingoes hielten treu zu den Engländern; Major Wilmot, der im Fort Reddie commandirte, war am Neujahrstage, als er eine Attaque im Gehölz des Fischflusses gegen den gefährdeten Sandilla unternahm, an der Spitze einer Colonne getödtet worden. Im Ganzen sollen die Truppen sowohl wie die Colonisten an Vertrauen gewonnen haben und Sandilla von seiner drohenden Position zurückgewiesen sein. Letzteres bedarf jedoch noch sehr der Bestätigung. (N. Pr. Z.)

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 8. März. Ueber bedauerliche Ereignisse auf der Baseler Fastnacht, die übrigens sehr ernste Folgen nach sich ziehen können, wird der „Freiburger Zeitung“ aus dem Wiefenthal das folgende geschrieben: Vom Basler Carneval Feingekommene bringen das Gerücht, daß bei dem am Mittwoch den 3. März dafelbst abgehaltenen öffentlichen Maskenzug, die Person des Präsidenten der französischen Republik mit der französischen Nation auf das gröslichste verlegt worden seien. Ein in einem Wagen fahrender Affe hatte Vorkommnisse aus der französischen Kaiserzeit wiederzugeben, die in einem ausgetheilten gedruckten Schmähgedicht näher beschrieben werden, wozu die jetzige Politik der Republik Frankreich und die Schicksale des Prinz-Präsidenten den Stoff geliefert. Das Schmähgedicht, mit blutrother Schrift gedruckt, übertrifft an Gemeinheit und Rohheit alles, was seit der Schandpresse der Demagogie zu Tag gefördert; die Melodie geht nach dem Liede: „D'Publikum bring' doch nur keine Menschen um“, und jeder Refrain erklärt die Franzosen für „Gel“, daß sie der jetzigen Ordnung der Dinge Gehorham leisten. Mehrere Offiziere der Sünninger Garnison waren Zeugen des schmählichen, unter den Augen der Basler Polizei gespielten Fastnachtstücks, und wurden nur mit aller Mühe zurückgehalten, auf der Stelle der beleidigten Nationallehre Genugthuung zu verschaffen; indessen brachten sie unverwandten Fußes den Vorfall zur Kenntniß des Präfekten in Kolmar, der nicht unterließ, die Sache in Paris anhängig zu machen. Das Gerücht sagt weiter, daß der Präfekt zu Kolmar von den von seiner Seite gethanen Schritten die Regierung in Basel in Kenntniß gesetzt hätte.

Provinzielles.

Heiligenstadt, den 8. März. An dem Typhus oder was es sonst sein mag, sind, wie wir aus guter Quelle erfahren, bereits 12—14 Menschen gestorben. Mag dieser traurige Umstand die Theilnahme am Schicksal des Eichsfeldes erhöhen. (M. G.)

Bermischtes.

— Eine Gesellschaft Engländer ist jetzt in Nieuwe Diep mit Untersuchungen des Meeres beschäftigt, zur Anlage einer unterseeischen Telegraphen-Verbindung zwischen Holland und England. Wie man sagt, soll diese Linie aber erst dann hergestellt werden, wenn das gute Einverständnis zwischen Frankreich und England wirklich aufhörte, damit wenigstens die telegraphische Verbindung zwischen England und dem Festlande nicht unterbrochen würde.

Landwirthschaftliches und Gewerbliches.

Mittel gegen den Maulwurf. Herr Professor Schloßberger hat im Hohenheimer Wochenblatt aufgefördert, Proben darüber anzustellen, ob mit dem in der Apotheke fertigen Mäusegift (Phosphorpaste) nicht auch die Maulwürfe in Gärten und Wiesen zu vertilgen seien. Die Proben, die ich angestellt habe, sind so gut gelungen, daß dieses wohlfeile Mittel allgemein bekannt zu werden verdient. Das Verfahren ist folgendes: Man läßt sich in der Apotheke für 12—15 fr. Phosphorpaste anfertigen, unter welche man vor dem Legen derselben noch etwas Mehl knetet; hernach macht man Kügelchen von der Größe einer Bleifugel und bringt eines oder zwei in die Maulwurflöcher. Wenn man unter die Kügeln zerbackte Regenwürmer mengt, so ist es besser, da die Maulwürfe diese gern fressen. Beim Legen der Kügeln ist jedoch der Umstand nicht zu vergessen, daß dieses bei anhaltenden Regenwetter unterlassen werden sollte, indem durch fortwährende Rässe die Phosphorpaste ihre Wirkung ziemlich schnell zu verlieren scheint. Durch das genannte Verfahren könnten den Gemeinden und Privaten die oft nicht unbeträchtlichen Kosten für Maulwurfsänger sehr vermindert werden. (Minc's Wochenblatt. 1851. Nr. 11.)

Naturwissenschaftlicher Verein.

(Am 10. März o.)

Nachdem Herr Weber den Februarbericht der meteorologischen Station gegeben hatte, hielt Herr Fein einen längeren Vortrag über die qualitative Untersuchung organischer Substanzen auf ihre unorganischen Bestandtheile. Er beleuchtete kritisch die bisher angewandten Methoden und erörterte dann spezieller den von ihm eingeschlagenen Weg, das Chlor, den Schwefel, den Phosphor, das Eisen, das Kalk, das

Matron und einige andere Stoffe, so wie deren Verbindungen sicher zu bestimmen. — Darauf sprach Herr Bär über die wahrscheinliche Bekanntheit der alten Ägypter mit der Galvanoplastik, indem er die Gründe für seine Ansicht von den in den Grabmälern bei Theben und Memphis entdeckten, mit Metall überzogenen Gefäßen und aus der Geschichte der neuesten zufälligen Entdeckung der Galvanoplastik entlehnte.

Königliches Kreisgericht zu Halle.

I. Abtheilung. IV. Deputation.

Öffentliche Sitzung am 11. März 1852.

Richtercollegium: v. Koenen, Wunderlich, Stecher.
Staatsanwaltschaft: Heise, Geisel.

1. Der Drescher Friedrich Grothe aus Merchwitz hat am 8. December v. J. dem Schulzen Barth eine Partie Baumzangen entwendet und wird dafür zu 14 Tagen Gefängnis, Verweisung in die 2te Klasse des Soldatenstandes und Verlust des Nationalmilitairabzeichens verurtheilt.

2. Die verheh. Drescher Conrad, Marie Sophie geb. Hertling aus Prieser, hat ihrem Arbeitgeber, dem Schoppen Steinbeck, 6 Weizen Korn aus der Scheune entwendet und wird zu 3 Monat Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr condempnirt.

3. Die verheh. Handarbeiter Jung geb. Lorenz zu Lbbesün ist beschuldigt, am 28. März v. J. der verheh. Handarbeiter Schmidt daselbst eine frei im Hause hängende Kohlenrolle entwendet zu haben. Sie wird dieses Vergehens trotz ihres Leugnens überführt und deshalb wegen kleinen gemeinen, mit Rücksicht auf ihre früheren Bestrafungen zugleich dritten Diebstahls zu 6 Wochen Gefängnis und Detention bis zum Nachweise des ehelichen Erwerbs und der Besserung, auch Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

4. Der Müllergesell Karl Friedr. Aug. Demler aus Sandersleben wird wegen des zugefallenen Diebstahls eines Ringes aus der Wohnung des Soldatenbeiter Koch zu Eisenben, mit 1 Monat Gefängnis, Untertragung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte, auch Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr und Verweisung in die 2te Klasse des Soldatenstandes, unter Verlust des Nationalmilitairabzeichens bestraft.

5. Der Knabe Ernst Böblingen von hier hat am 15. December v. J. von dem Taubenknecht des Taubenbändlers Jabel hier, auf dem er sich mit 2 andern Knaben eines Einkaufs wegen befand, ein Paar Tauben entwendet und wird deshalb zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt.

6. Die verheh. Handarbeiterin Wilhelmine Karoline Schwarz aus Bruckdorf soll am vorigen Weihnachtstheilenabend auf diesem Christmarke aus zwei verschiedenen Huden einen kleinen Spiegel und 2 Körben entwendet haben. Bei der Entwendung des Spiegels ist sie ertrappt, sie gesteht denselben auch zu, die Entwendung der beiden Körben leugnet sie, kann denselben nicht überführt werden und wird deshalb nur wegen der Entwendung des Spiegels zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt.

7. Der Zimmergesell Friedrich Aug. Scheibe von hier entnahm am 7. Jan. d. J. von dem Viktualienhändler Nothe im angebliden, aber erlogenen Auftrage, so wie auf Rechnung des Zimmermannen Fischer für 2 Sar. Schnapps, und wird dieses Betrags zu 5 Zhr. Geldstrafe, welcher im Unvermögensfalle 5 Tage Gefängnis substituirt wird, verurtheilt.

8. Der Schuhmacher Johann Gottfried Papp aus Paupitz wird trotz freiden Leugnens überführt, am 15. Januar d. J. 1) an 2 verschiedenen Orten hier gebettelt, 2) aus dem Laden des Schmittbändlers Weder einige Tücher, 3) aus dem Laden des Wüngenmachers Göltsberg eine Mütze entwendet zu haben. Er ist wegen Diebstahls von einem preussischen Gerichtshofe erst einmal, wegen Bettelns aber innerhalb der letzten 3 Jahre schon mehrmals bestraft, und wird deshalb wegen der jetzt unter Anklage stehenden Vergehen zu sechs Wochen Gefängnis, demnächstiger Unterbringung in einem Arbeitshause, sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

9. Der Handarbeiter Johann Christoph Wälter und dessen Ehefrau, geb. Schild hier, haben dem Kaufmann und Defonom Warr hier, bei welchem sie als Drechsler in Arbeit standen, seit der Ernte vorigen Jahres nach und nach eine bedeutende Quantität Getreide entwendet. Sie werden deshalb mit 6 Monat Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 2 Jahre bestraft.

10. Der Maurergesell Johann Wilhelm Schulze von hier hat am 20. Januar d. J. im Laden des Kaufmann Wude hier einen Hering gestohlen, und wird deshalb zu 14 Tagen Gefängnis und Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes unter Verlust des Nationalmilitairabzeichens verurtheilt.

11. Die verheh. Schneidermeister Berger, Louise geb. Krause von hier, hat am 20. December v. J. aus der auf dem Christmarke aufgestellten Hude des Kaufmann Hoffstein Pfefferkuchen und eine Chokoladentafel entwendet. Der Gerichtshof verurtheilt dieselbe wegen Diebstahls zu 7 Tagen Gefängnis.

12. Die Handarbeiter August Brandt und Gottfried Heine von hier sind beauftragt, auf dem hiesigen Bahnhofs die Eisenbahnzüge zu bilden, und sind ihnen 2 Pferde überwiesen, um mit Hülfe derselben das Zusammenfassen der Wagen zu bewirken. Brandt und Heine behandelten hierbei die Pferde öfter auf eine so rohe und unmenschenliche Weise, daß ihr Verfahren in Thierquälereien ausartete und wiederholt eine allgemeine Entrüstung des anwesenden Publikums hervorrief. Dieses Verfahren des Brandt und Heine wiederholte sich am 29. October v. J. und der Gensd'arm Kabaus fand sich veranlaßt, sie auf das Strafmaße ihrer Handlungsweise hinzuweisen. Dieses wohlmeinende Einschreiten des Beamten hatte böhmende und beleidigende Redensarten Seitens des Brandt und Heine zur Folge, und als diese, mehrfacher Ermahnungen ungeachtet, hiervon nicht abließen, und Heine nunmehr auf Anordnung des anwesenden Polizei-Inspectors verhaftet worden sollte, widersetzte er sich dem Gensd'armen Kabaus wiederholt thätlich.

Die Angeklagten Brandt und Heine bestritten sämtliche vorgebrachte angegebene Behauptungen der Anklage, auch wird der für die Hierquälerei geführte Beweis durch den angetretenen Gegenbeweis so geschwächt, daß beide Angeklagte dieser Uebertretung für nichtschuldig, dagegen der Beleidigung von Beamten in Ausübung ihres Amtes, Heine auch des thätlichen Widerstandes gegen Beamte für schuldig erachtet und Brandt zu 14 Tage, Heine aber zu 6 Wochen Gefängnisstrafe verurtheilt werden.

13. Die Knaben Friedrich Kofmann, 11 Jahr alt, und Franz Fiedler, 7 Jahr alt, beide aus Prieser, haben am 19. November v. J. aus einem Baumgarten des Gutsbesitzer Brand in Prieser mehrere Bäume abgehackt und entwendet und werden dafür ersterer zu 48 Stunden, letzterer zu 24 Stunden Gefängnisstrafe verurtheilt.

14. Die unverschämte Charlotte Amalie Baurnfeld aus Altkätz wird wegen zugehöriger wiederholter Anfertigung falscher Dienstentlassungstafeln mit 4 Wochen Gefängnis bestraft.

15. Der Defonom Carl Eduard Korn zu Deutenbach hat am 17. November v. J. die Grenzen des von seinem Vater erpachteten Jagdreviers auf Deutenbacher Fluß überschritten und auf fremdem Jagdreviere die Jagd ausgeübt. Er wird deshalb zu 20 Zhr. Geldstrafe, event. 7 Tagen Gefängnis verurtheilt.

16. Der Dienstknecht Johann Gottlob Müller von hier fährt im Auftrage des Fuhrmanns Hille Lorf von der Kohlengrube „Wachholzer“, und hat von den dort aufgelagerten Stückkohlen im Laufe des vergangenen Winters wiederholt eine Quantität heimlich bei Seite geschafft und sich zugeeignet. Müller wird wegen Diebstahls zu 1 Monat Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

17. Der Schneider Johann Christian Ziesler aus Bilzgerode hat während seiner Beschäftigung auf der Zuderfabrik Weesen am 15. November v. J. 3 Presssäcke entwendet. Der Gerichtshof verurtheilt ihn deshalb zu 3 Monat Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr.

18. Der wegen Bettelns bereits mehrfach bestrafte Ziegelbinder Johann Andreas Kunze von hier hat am 3. Januar d. J. von Neuem gebettelt und wird deshalb zu 2 Monat Gefängnis und Detention in einem Arbeitshause condempnirt.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 11. bis 12. März.

Im Kronprinzen: Hr. Hauptm. v. Lichtenstein u. Hr. Leut. v. Wapke a. Derstreich. Hr. Direct. Blochmann u. Hr. Kaufm. Hahn a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Oppermann a. Magdeburg, Müller a. Löbnitz, Heller a. Hamburg, Wagner a. Dresden, Daner a. Pless.

Stadt Jülich: Hr. Hauptm. v. Schickel a. Theresienstadt. Hr. Ober-Jungen. König a. Berlin. Die Hrn. Mühlensb. Grose a. Grodowitz u. Fahlisch a. Schlieben. Hr. Rädermstr. Jaaf a. Ebersberg. Hr. Schneidermstr. Dagenhardt a. Wien. Die Hrn. Kauf. Kießmannssohn a. Berlin, Simon a. Zerbst, Schulze a. Leipzig, Richter a. Braunschw.

Goldner Ring: Hr. Geh.-Rath Weiß a. Wertheburg. Hr. Major v. Gleichen u. Hr. Arzt Dr. Wühlhorn a. Prag. Die Hrn. Defon. Wogner a. Weisterburg, Hammer u. Jtsch a. Derbig.

Englischer Hof: Hr. Leut. v. Sennewitz a. Wien. Hr. Akt. Schulinger a. Weida. Hr. Direct. Haupt a. Posen. Die Hrn. Kauf. Wendler a. Chemnitz u. Lerche a. Frankfurt.

Stadt Hamburg: Hr. Hauptm. v. Gasper a. Prag. Hr. Pastor Wolf a. Magdeburg. Hr. Rechtsanw. Wuhler a. Brehna. Hr. Fabrik. Ackermann a. Alslieben. Die Hrn. Kauf. Thomas a. Lensefeld u. Brinmann a. Magdeburg. Schwayer Bär: Hr. Fabr. Listemann a. Elberfeld. Hr. Def. Kirms a. Bornstedt. Hr. Kaufm. Stein a. Hanau. Hr. Tapezierer Wühberg a. Kopenick.

Goldne Äugel: Die Hrn. Leut. Wälz u. Lindenau a. Prag. Die Hrn. Kauf. Franke a. Stettin u. Weise a. Hamburg. Hr. Pferdehrlr. Nobr a. Bornstedt. Thüringer Bahnhof: Hr. Post. d. Bring Aug. Alexander d. Weimar m. Dienersch. Hr. Graf v. Hentel a. Weimar. Hr. Dir. Löwenard a. Frankfurt. Hr. Ob.-Antm. Block a. Kloster-Mansfeld. Hr. Kaufm. Harnisch a. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Holz-Verkauf.

Sonnabend den 20. März von Morgens 9 Uhr ab

sollen im Badendorfer Holze bei Volkmaritz
177 Stück Eichen von 6 bis 30 Fuß Länge und von 6 bis 33 Zoll Durchmesser,
24 " Rüstern von 9 bis 42 Fuß Länge und von 9 bis 26 Zoll Durchmesser,
5 " Buchen,
4 " Ahorn,
18 " Schiffsknie,
verschiedene eichene Abschnitte zu Fleisshacke Klagen,
1/2 Kftr. eichen Nutzholz I. Sorte,
37 " eichene Scheite,
73 Schof Abraumwellen,
68 " melirte Stammwellen, und
34 " Dornen
öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Helfsta, den 10. März 1852.

Der Förster Zaenzer.

Verpachtung.

Das in der Provinz Sachsen nahe bei Loburg (2 1/2 Meile von Magdeburg) gelegene Wirthschaftsamt **Brigke**, enthaltend 7 Morgen 95 □ Ruthen Gärten und Plantagen, 1353 Morgen 46 □ Ruthen Acker, 68 Morgen 172 □ Ruthen Wiesen, 116 Morgen 131 □ Ruthen Hütung, soll nebst dem gesammten Inventario von Johannis 1852 ab auf 12 oder 18 Jahre im Wege der Submission verpachtet werden.

Pachtlustige können die Pachtbedingungen in Brigke selbst, oder bei dem Unterzeichneten einsehen, und haben ihr Gebot schriftlich bis zum 1. Mai d. J. an den Eigenthümer, General-Major Herrn v. Barby zu Brandenburg a. H. oder an den Unterzeichneten nebst der Nachweisung über ihr Vermögen und über ihre ökonomischen Kenntnisse einzureichen. Abschreib der Bedingungen kann gegen Zahlung von Schreibgebühren auf Verlangen ertheilt werden.

Burg bei Magdeburg, den 4. März 1852.

Block, Rechts-Anwalt und Notar.

Haus-Verkauf.

Herr Kaufmann A. Broche zu Leipzig beabsichtigt, sein in Zeig in der Messerschmidsgasse unter No. 447 belegenes Wohnhaus mit dem dazu gehörigen, in der Sicherengasse unter No. 451 belegenen Hinterhause, in welchem seit vielen Jahren von demselben ein umfangreiches Desfillationsgeschäft betrieben worden ist, in öffentlicher Licitation durch den Unterzeichneten zu verkaufen. In dem Hause befinden sich 12 Stuben, 10 Kammern, 4 Küchen, ein Backhaus und außerdem sehr schöne zum obengedachten Geschäftsbetriebe eingerichtete Localitäten, ein gewölbtes Desfillationslocal und großen Kellern. Es hat laufendes Wasser und eignet sich zur Vertheilung jedes Geschäfts. Die Hälfte der Kaufgelder kann darauf stehen bleiben.

Zur öffentlichen Versteigerung des Hauses habe ich einen Termin auf

den 3. April cur. Nachmittags 2 Uhr

in meinem Geschäftslocale hier angesetzt und lade Kauflustige hiermit ein. Die näheren Bedingungen sind von jetzt ab bei mir zu erfahren.

Zeig, den 3. März 1852.

Der Rechts-Anwalt und Notar Lorenz,

